Redaktion und Expedition des „Botschafter“ befinden sich in Berdjansk, Theater-Prospekt.

Adresse:
Въ контору редакціи „Ботшафтеръ“, Бердянскъ, Тавр. губ.

Der Botschafter.

Bezugspreis fürs Jahr für In- und Ausland mit Postversand 5 Rbl. Halbjährlich 3 Rbl. Monatlich 50 Kop. Bei Adreßveränderung sind 30 Kop. und die alte Adresse einzusenden.

Anzeigen vor dem Text 20 Kop., nach dem Text 10 K. für die 5-mal gesp. Petitzeile oder deren Raum.

— Erscheint zweimal wöchentlich. —

№ 51. VII. Jahrgang. Berdjansk. Dienstag, den 3. (16.) Juli 1912.

Zahlstellen für den „Botschafter“:

Jekaterinoslaw, Kontor J. Thießen, Prospekt, Heinrich Epp.
In Halbstadt, Taurien, bei Johann Jak. Thießen.
In Chortitza, Jekat. Gouv., bei Dietrich Epp.
In Nikolaipol, „ bei Gebietsschreiber Peters.
П. о. Дружковка, Екат. г., с. Кондратьевка, bei Peter Dyck.
Dort, sowie in allen Buchhandlungen und Konsumläden, kann auf den „Botschafter“ abonniert werden.

Bezugspreis:

12 Mon.	11 Mon.	10 Mon.	9 Mon.	8 Mon.	7 Mon.	6 Mon.	5 Mon.	4 Mon.	3 Mon.	2 Mon.	1 Mon.
R. K.	R. K.	R. K.	R. K.	R. K.	R. K.	R. K.	R. K.	R. K.	R. K.	R. K.	R. K.
5 —	4 75	4 50	4 25	4 —	3 50	3 —	2 50	2 —	1 50	1 —	— 50

— Das Komitee der — jej 5-3

New-Yorker Mädchenschule

macht bekannt, daß die Schule bei **neuem Bestande des Lehrerpersonals** weiter existieren wird und bittet Eltern von Schülerinnen, diese **möglichst bald** bei Herrn Lehrer J. B. Klein anzumelden. Auch die bisherigen Schülerinnen werden gebeten mitzuteilen, ob sie die Schule weiter besuchen werden. Adresse: п. о. Нью-Iоркъ, Ек. г., Центр. училище.

Kitschkas
Krankenhaus „Salus“
— — mit ständigen Betten. — —
Krankenempfang durch Spezialisten:

Augenkranke — Dr. med. **A. J. von Poppen.**
Assistent an der Augenklinik der Militär-Medizinischen Akademie.
Innere und Frauenkrankheiten Dr. **J. A. Liebermann.**
Gewes. Assistent des Professor von Herff.
Elektrotherapie, Vibrationsmassage; Zitoskopie, Tuberkulinbehandlung der Lungen-Tuberkulose Im Krankenhause werden alle chirurgischen Operationen ausgeführt. Ansteckende Kranke finden keine Aufnahme im Krankenhause.
Sprechstunden der Aerzte von 9–12 Uhr vorm. und von 3–5 Uhr nachm.
Bahnstation: Кичкасъ. Post: Кичкасъ, Екат. г., д. Мартенса, надъ аптекой.
Telegrammadresse: Кичкасъ Салюсъ. jot 1

Klinik f. Geburtshilfe u. Frauenkrankheiten
— in Jekaterinoslaw, Karetnaja 3. —
Komfortabel eingerichtete Einzelzimmer. Preis pro Tag inklusive Wäsche, volle Pension und Pflege von 3–5 Rbl. In gemeinschaftlichen Räumen pro Bett à 2 Rbl. Zahlungen für Operationen extra, nach Uebereinkunft. Diskrete Abteilung, Leitender Arzt, Direktor der Hebammenschule,
Frauenarzt Dr. **Leo Gerbilsky.**
Schriftliche Anfr. per Adresse Dr. Leo Gerbilsky, Jekaterinoslaw, Karetnaja 3.
Annahme von Kranken zu jeder Zeit pg130-23

Ein aufs modernste eingerichtetes igr 4
Röntgen-Kabinett
ist im
Sanatorium Alexandrabad
eröffnet worden für photographische Aufnahme von Röntgenbildern und für Durchleuchtung.
Die Zahlung für eine Durchleuchtung beträgt 5 Rubel und für ein Röntgenbild 10 Rubel.
Das elektrische Kabinett ist außerdem eingerichtet für Faradisation, Galvanisation, D'Hertonvalisation, Vierzellenbad, Franklinisation, Vibrationsmassage ꝛc. ꝛc.

Dr. Poinrovsky, Spezialarzt für Magen-, Darm- und Stoffwechselkranke. (Blutarmut, Fettleibigkeit, Rheumatismus, Gicht, Zuckerkrankheit, Leberkrankheiten usw.) pjj3080
Sprechstunden: täglich 9–12 und 5–7.
Jekaterinoslaw, Prospekt № 22, in einer Reihe mit der Apotheke Pohl (Haus Sartißon) gegenüber der Station der „Raschen Hilfe.“

Deutsches Krankenhaus
für chirurgische-, Augen- und Harn-Blasenkrankheiten von
Dr. Esau und Dr. Waeber
in Jekaterinoslaw, Fabritschnaja.
Ständige Betten
in allgemeinen und einzelnen Zimmern. 50
Röntgeninstitut für Durchleuchtung und Heilung der Hautkrankheiten.

Aelterer, erfahrener jot5-1
— Arzt —
Lutheraner, sucht zum Herbst einen Platz mit Krankenhaus bei gutem Gehalt.
Offerten unter Chiffre K. L. an die Redaktion dieses Blattes erbeten.

Das Recht ist sicher und das Unrecht merkt man sicher; aber zwischen beiden liegen viele Dinge, die sich verschieden beurteilen lassen.

Persischer Spruch.

Summa summarum...

Nun haben sich auch die Pforten des **Reichsratsgebäudes** geschlossen. Am 25. Juni ist der Reichsrat auseinander gegangen. Somit hat auch er seine Tätigkeit abgeschlossen. Der Presse bleibt nur noch übrig, das Fazit zu ziehen, dann ist er ins glückselige Nirwana hingezogen und darf vergessen werden.

Als der Reichsrat vor fünf Jahren zusammentrat, da brauchte niemand im Zweifel darüber zu bleiben, daß an ein ersprießliches Zusammenarbeiten von Reichsrat und Reichsduma nicht zu glauben sei. Doch eine solche Geringschätzung und Nichtachtung, die das Oberhaus dem Unterhaus gegenüber zur Schau trug, hat man schwerlich voraussagen können. Unwillkürlich muß man an die von Korwin-Milewskij gegebene Charakterisierung des Reichsrats denken, der das Verhältnis des letzteren zur Duma mit dem eines die Wolostbeschlüsse nach eigenem Gutdünken redigierenden und umgestaltenden Semskij verglich.

Die dritte Duma war ja schon sehr reaktionär. Wenn sie aber doch hin und wieder einmal ein Gesetzesprojekt annahm, das ein mehr oder weniger progressives Aussehen trug, was übrigens selten genug vorkam, so war es jedesmal, der Reichsrat, der mit überwiegender Stimmenmehrheit solche „sozialistischen“ Projekte ablehnte. Dieses Schicksal haben zwei Projekte erfahren: das von dem freien Konfessionswechsel und dasjenige von den altgläubigen Gemeinschaften. Das erste Projekt sah einen freien Übertritt aus der einen Konfession in die andere vor, wobei der Ukas vom 17. April 1906 dahin erläutert wurde, daß der Übertritt nicht nur aus einer christlichen Konfession in eine andere christliche, sondern auch aus dem Christentum ins Heidentum gestattet sei. Das Projekt von den altgläubigen Gemeinschaften gewährte den Altgläubigen große Freiheit und weitgehende Privilegien. Im Reichsrat erhielten diese beiden Projekte eine derartig gründliche Umgestaltung, daß sie in ihrer neuen Redaktion die Bedeutung ernstlicher Reformen völlig verloren und nicht einmal das gaben, was der Ukas vom 17. April in Aussicht stellte.

Eine solche Umbildung mußte auch die Reform des Lokalgerichts erfahren. Der Reichsrat verstieg sich hierbei sogar bis zur Ernennung, statt Wahl des Vorsitzenden des Friedensrichterplenums!

Das Gesetzesprojekt, welches die Verantwortlichkeit der Personen für im Amte begangene dienstliche Vergehen feststellte, liegt wohlverwahrt irgendwo unter dem grünen Tuch eines Reichsratskommissionstisches.

Die Einführung der Semstwo in Sibirien wurde abgelehnt. Die Reform der Wolostverwaltung scheiterte an dem Widerstande der Reichsratsmajorität. Der Vorschlag einer

Feuilleton.

Haus Illersdorf.

Von
E. H. von Zagory.
(Fortsetzung.)

„Ja, aber das ist auch alles,“ sagte ich kleinlaut, „und wenn ich noch einmal wieder auf die Welt komme, komme ich an dem Tage gewiß nicht!“

„Hörst du, Illersdorf, wie unzufrieden unsere Jugend jetzt ist? Wir waren doch netter,“ meinte Großvater lachend, und die andern stimmten in sein Lachen ein.

Ich aber kämpfte mit Ärger; denn auslachen ließ ich mich nicht gern, und daß mein Geburtstag so dumm auf den 24. Dezember fiel, war mein größter Kummer.

Als wir dann heimfuhren, lachte mich Großvater noch einmal aus, und dann sprachen wir nur noch von Weihnachten.

— — — — — — — — — —

Weihnachten! Was für ein Zauber liegt schon in dem Wort! Was steigt da in unserer Seele alles auf, wie singt und klingt es darin! Weihnachten steckt in dem trübsten Herzen die Lichter an und macht es hell und warm. Bei uns in Johnsdorf war das Weihnachtsfest etwas, was ein Band um unsere Familie und um unsere Leute schlang.

Da kamen alle Onkel und Tanten mit Kind und Kegel, der eine aus dem Norden, der andere aus dem Süden, und unser altes Haus hörte so viel fröhliche Menschenstimmen, so viel Glück und Kinderjubel, wie sonst nie im Jahre.

Aber nicht bloß im Hause, auch in den Häusern in Johnsdorf und auf unseren Vorwerken hörte man Weihnachtsjubel und Weihnachtsglück.

Großvater war in den letzten Wochen der reine Weihnachtsmann. Mit unzähligen Paketen beladen, kam er jede Woche ein paarmal aus der Stadt, und in der großen Fremdenstube sah es aus wie in einem Warenhause. Und wenn dann die Wagen voll Tannenbäumchen ankamen und es überall nach Tannen duftete, da kam erst die rechte Weihnachtsstimmung über jeden im Hause.

Die letzten Abende saßen wir dann alle im großen Saale und machten die Pakete — für jede Familie eins — für jedes Vorwerk also so und so viele; es war eine riesige Arbeit, aber es machte uns allen Freude. Die ganze Familie saß da, für unsere Leute arbeitend, zusammen, und wir waren alle so vergnügt dabei, daß es uns war, als wäre nun unsere Weihnachtsfreude am größten.

Und wenn dann die Pakete fertig waren, dann gab es noch Bratäpfel und Nüsse zum Lohn. Am Weihnachtsmorgen bekam ich als Geburtstagskind ein paar Tannenzweige, meinen Taler und meine Katharinchen. Gleich nach Tisch fuhr Großvater zur Bescherung und nahm von uns mit, wer Platz im Schlitten hatte; die Pakete und die vielen grünen Tannenbäumchen wurden auf einem Kartoffelwagen nachgefahren. Von einem Vorwerk ging es zum anderen, und überall in der „guten Stube“ des Inspektors wurde dann den Leuten beschert. Der große Baum des Inspektors brannte hell, die Fenster waren verhüllt, und fröhliche Weihnachtslieder wurden gesungen. Dann bekam jede Familie ihr Extra-Bäumchen, den Schmuck, die Lichter und noch ein verschlossenes Paket, in dem manches Nützliche und Hübsche war. Wie fröhlich zogen dann all die Beschenkten ab, und wie strahlten die Gesichter der Alten und Jungen. Das war wirkliche Weihnachtsfreude — ohne Neid.

Von einem Vorwerk ging's zum anderen, und wenn da alles erledigt war, kam Johnsdorf an die Reihe, erst unsere Leute und dann wir. Und nachher, wenn die Bescherungen vorüber waren, dann gingen wir alle, oder nur Großvater und ich, still durch das Gut, sahen in die hellglänzenden Fenster hinein und freuten uns heimlich an dem Weihnachtsjubel unserer Leute.

„Das schönste auf der Welt ist doch, wenn man andere Leute glücklich machen kann,“ sagte mein guter Großvater da immer fröhlich, und ich nahm mir fest vor, es auch einmal so zu machen.

Die Nachbarn wunderten sich immer über unsere Weihnachtsfeiern und meinten, es sei ihnen unmöglich, so mit ihren Leuten Weihnachten zu begehen. Sie begriffen nicht, woher Großvater das Geld nahm, und als er es ihnen sagte, schüttelten sie die Köpfe.

Bei uns wurde das ganze Jahr für Weihnachten gesammelt. Gab es irgend ein fröhliches Ereignis in der Familie, mußte ein Tribut in die Weihnachtskasse getan werden; Blumen wurden in der Stadt verkauft für die Weihnachtskasse. Wurde ein guter Kauf abgeschlossen, flugs kam etwas in die Weihnachtskasse hinein; so läpperte es sich nach und nach zusammen, und zuletzt war eine nette Summe darin; jeder von uns beteiligte sich dabei, und gerade darin zeigte sich die Liebe für unsere Leute. Denn wir brachten persönliche Opfer für sie. Der eine rauchte ein paar Monate nicht, der andere trank nichts, der dritte machte kein Vergnügen mit, und der vierte verzichtete auf ein doch so sehr gewünschtes Kleidungsstück: das war unsere Weihnachtskasse.

Und ich habe immer gedacht, wenn wir das konnten, konnten es die andern doch ebensogut.

In Illersdorf wurde auch den Leuten beschert, aber ganz anders wie bei uns. Da war für alle Leute ein großer Christbaum im Eßsaal aufgestellt, und die Geschenke lagen, mit Tannenzweigen geschmückt, auf Tischen ausgebreitet. Das war ja ganz hübsch, aber so nett wie bei uns war es doch nicht. — — —

Auch in diesem Jahre war es zu Weihnachten schön bei uns, wie immer. Das Haus wimmelte von Großen und Kleinen, und fröhlicher Jubel schallte durch alle Räume; sie waren alle gekommen, bis auf meinen jüngsten Stiefonkel, der auf einem Kriegsschiff auf fernen Meeren herumfuhr. Dafür hatten wir einen andern Gast, Hans Georg Melitz, meines Großvaters Patenkind und ehemaliges Mündel, den verwaisten Sohn von Großvaters bestem Schulfreunde.

(Fortsetzung folgt.)

Reformierung der einzuführenden Semstwo in den Gouvernements Orenburg, Astrachan und Stawropol fiel durch.

Nur in Fragen der nationalistischen Intoleranz und des grenzenlosen Chauvinismus zeigten Ober- und Unterhaus eine rührende Einmütigkeit, Solidarität und Uebereinstimmung. Das „finis Finlandiae!" fand im Reichsrat einen ebenso starken Widerhall wie in der Reichsduma. Und die Annahme des Cholmer Gesetzesprojektes stieß im Reichsrat ebenfalls nur auf geringen Widerspruch.

Doch dieser selbe Reichsrat war es, der die Rechte der Duma auf jede Art und Weise zu schmälern suchte. Die Lords wußten bei jeder Gelegenheit ihre Überlegenheit den Deputierten gegenüber zu zeigen.

Das Verhältnis des Reichsrats zur Reichsduma ist ein anormales. Die dritte Duma aber ist selbst daran schuld, daß der Reichsrat eine derartige Stellung hat einnehmen dürfen; sie war zu schwach, innerlich zu sehr entkräftet, als daß sie ihm die Front hätte zeigen und die richtigen Grenzen anweisen können: sie hatte eben keinen Rückhalt beim Volke. So wird denn die vierte Duma dafür sorgen müssen, sich die nötige Achtung und das erforderliche Prestige zu verschaffen. Erst dann kann das Land von dem Zusammenarbeiten der beiden Kammern profitieren, erst dann wird die Beruhigung eintreten, erst dann wird Rußland nach innen und nach außen hin stark genug sein. Iterum censeo: es liegt an uns, an einem jeden Wähler, eine starke Duma zu bekommen.

Vaterländisches.

— Am 23. d. Mts. sind Allerhöchst bestätigt worden und zum Gesetz erhoben folgende Vorlagen, die Reichsduma und Reichsrat passiert haben: die Gründung des Gouvernements Cholm, die Arbeiterversorgungs- und Arbeiterversicherungvorlagen.

— Allerhöchster Erlaß an den Dirigierenden Senat.

„Auf Grund des Art. 99 der Reichs-Grundgesetze (Gesetzsamml. Bd. 1. T. 1, Ausg. 1906) befehlen Wir die Arbeiten des Reichsrats am 25. dieses Juni-Monats zu unterbrechen, indem Wir die Wiederaufnahme derselben auf den 1. November 1912 ansetzen.

Der Dirigierende Senat wird nicht ermangeln, zur Erfüllung dieses die erforderlichen Anordnungen zu treffen.

Das Original ist von Sr. Kaiserlichen Majestät eigenhändig unterzeichnet. „Nikolai".
Jacht „Standart", zu Baltischport, 22. Juni 1912.

Gegengezeichnet vom Ministerpräsidenten Staatssekretär W. Kokowzew.

— Vor Schluß der Sitzung des Reichsrats am 25. Juni, machte der Vorsitzende die Mitteilung, daß bis zum Herbst 37 unerledigte Vorlagen nachgeblieben seien, von denen 27 Ende Juni eingebracht waren. Sodann forderte der Vorsitzende die Anwesenden auf, den Allerhöchsten Ukas über die Schließung der Arbeiten des Reichsrats stehend anzuhören. Nach Verlesung des Erlasses brachte der Vorsitzende ein Hurra auf das Wohl- Sr. Majestät des Kaisers aus, das dreimalig erwidert wurde. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

— Der Marineminister Admiral Grigorowitsch wurde eines Allerhöchsten Reskriptes gewürdigt.

— Das Marineressort ist zur Ausführung eines grandiosen Projekts geschritten, wonach eine neue Kriegsflottenbasis im Baltischen Meer, und zwar in Reval, geschaffen werden soll. Die Arbeiten für den Bau des Revaler Kriegshafens sind bereits in Angriff genommen worden, und am 29. d. Mts. erfolgte die feierliche Grundsteinlegung. Der Bau des Kriegshafens wird 10 Jahre beanspruchen. Als Hauptingenieur der Bauleitung ist Ostroumow ernannt worden.

— Das Ministerium des Innern macht bekannt, daß alle Wählerlisten des Reiches bis zum 1. August fertiggestellt werden müssen, im Zartum Polen aber bis zum 8. August.

Zwischen dem 6.—8. September sollen gleichzeitig in ganz Rußland die ersten Vorwahlen beginnen. Im Laufe der fünf Wochen bis dahin sind Beschwerden gegen falsche Zusammenstellung der Listen, Proteste und dergl. entgegenzunehmen und durchzusehen.

— Die Revision des Senators Graf Medem der Sibirischen Eisenbahnen ist beendet und die Akten derselben werden im Verkehrsministerium geprüft. Einige der von der Revision zur Rechenschaft gezogenen und zum Teil sogar schon verhafteten Beamten haben Berufung eingelegt. Nun hat es sich erwiesen, daß allerdings die Revision sich mitunter Uebergriffe hat zu Schulden kommen lassen und mehrere Beamten unnütz gemaßregelt worden sind.

— Im Unterrichtsministerium arbeitet man, nach der „Wetsch. Wr.," eilig an einem Programm für den Unterricht in den alten Sprachen, im Zusammenhang mit dem letzten Zirkular über das Verhalten der Schüler und Lehrer zum Klassizismus. Den Kuratoren der Lehrbezirke werden ausführliche Lehrpläne zugesandt mit der Aufforderung, ihre Meinungsäußerungen hierüber im Laufe des Juli dem Unterrichtsminister zukommen zu lassen. Anfangs August wird eine Konferenz der Lehrbezirkskuratoren einberufen werden, in welcher die Frage über Vergrößerung der Stundenzahl für den Unterricht in der lateinischen und griechischen Sprache zur Beratung gelangen wird. Sämtliche Gymnasialdirektoren sind auf Anordnung des Ministers verpflichtet worden, über die Anzahl der zurückbleibenden Schüler vierteljährlich dem Lehrbezirkskurator zu berichten. Den Gang des Unterrichts in den alten Sprachen wird in jedem Lehrbezirk ein besonderer Revisor verfolgen.

Ausländisches.

Deutschland.

Swinemünde, 10. Juli (27. Juni). Kaiser Wilhelm hat die Nordseefahrt angetreten.

Frankreich.

Paris, 10. Juli (27. Juni). Eine Deputiertengruppe brachte den Antrag ein, 5000 Frs. für die Beteiligungen des Kriegsministeriums an der Errichtung von Denkmälern in Rußland für die im Jahre 1812 gefallenen Krieger anzuweisen.

China.

Schanghai. Infolge Nichtauszahlung des Soldes plünderten die Soldaten in Ucha die chinesischen Läden und Häuser. Der Schaden beträgt 500.000 Lan. Viele sind verwundet worden. Die Läden wurden geschlossen.

Irland.

In Belfast, wo schon seit einiger Zeit Kundgebungen gegen die Katholiken stattgefunden haben und katholische Arbeiter aus den Fabriken vertrieben worden waren, zogen am 6. Juli zehntausend Mann durch das katholische Viertel. Sie beschädigten Läden und Geschäfte der Katholiken, warfen die Fenster der katholischen Schule, der katholischen Kirche und des Pfarrhauses und einer nationalistischen Zeitung ein. Die Polizei war machtlos.

Diese Nachricht beweist die tiefgehende Unzufriedenheit der irischen Puritaner mit der Herrschaft der Katholiken, die jetzt Aussicht haben, die Homerule von Irland durchzudrücken, d. h. eine Autonomie zu erhalten, wodurch das katholische Element besonders begünstigt wird.

Vereinigte Staaten.

Nach seiner Nomination wird nunmehr Wilson das demokratische Nationalkomitee empfangen. Aus vielen Staaten kamen Nachrichten, daß seine Aufstellung Roosevelts dritte Partei überflüssig macht. Selbst eine große Anzahl rooseveltfreundlicher Gouverneure hat sich bisher in diesem Sinne geäußert. Damit wäre denn, wie es scheint, Roosevelt endgültig erledigt.

Preßstimmen.

— Das Reichsratsmitglied von Kramer (Riga) äußerte sich dem Korrespondenten der „Lib. Ztg." gegenüber sehr pessimistisch über die Zukunft. Im Interview führte er u. a. aus: „Es unterliegt keinem Zweifel, daß in nächster Zeit die Wogen der Reaktion noch höher gehen und vieles fortspülen werden, was noch lebt. Jeder loyale treue Untertan Rußlands kann nur wünschen, daß die Flut baldigst zum Stillstand kommt, ehe ein Dammbruch eintritt. Pflicht eines jeden, der sein Land liebt und seinem Herrscher in Wahrheit dienen will, ist es, seine Stimme laut und warnend zu erheben, wenn auch die Befürchtung vorliegt, daß die warnenden Stimmen umsonst verhallen."

Stadt- u. Landchronik.

Petersburg, d. 25. Juni. Heute fand beim Minister des Aeußern ein Diner zur Ehren des deutschen Reichskanzlers statt. Anwesend waren der Ministerpräsident, sämtliche in Petersburg anwesenden Minister, die obersten Chargen des auswärtigen Ministeriums, Mitglieder der deutschen Botschaft, der dem deutschen Kaiser attachierte General Tatischtschew und der russische Botschafter am Berliner Hofe.

— Die Zahl der choleraverdächtigen Erkrankungen nimmt mit jedem Tage zu. Im Alexanderhospital wurden am Sonntag drei Kranke eingeliefert, von denen einer am folgenden Tage starb. Die bakteriologische Untersuchung stellte das Vorhandensein von Choleravibrionen fest. Gestern wurde wieder ein erkrankter Arbeiter ebendahin gebracht. Auch in anderen städtischen Hospitälern wurden einige Erkrankte aufgenommen.

— Der Petersburger Gouverneur erhielt eine Meldung, daß in der Nähe des Dorfes Gorodischtsche im Neu-Ladogaer Kreis eine ungeheure Menge Wölfe erschienen sei. Die örtliche Bevölkerung lasse in panischem Schrecken ihre Häuser im Stich und rette sich in die benachbarten Dörfer. Während der letzverflossenen zwei Tage sei fast der ganze Viehbestand von den Wölfen vernichtet worden. Sofort nach Erhalt der Meldung traf der Gouverneur telegraphisch die Anordnung, daß einige Militär-Jägerkommandos nach dem bezeichneten Kreis zur Vernichtung der Wölfe ausgesandt werden.

Der deutsche Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg ist nach Moskau abgereist.

Moskau. In Gegenwart Sr. Kaiserlichen Hoheit des Großfürsten Michail Alexandrowitsch fand am 4. Juni die feierliche Enthüllung und Einweihung des Denkmals für den Generaladjutanten M. D. Skobelew nach dem Allerhöchst bestätigten Zeremonial statt.

Das Denkmal, ein Reiterstandbild des „Weißen Generals", von Soldatengruppen umgeben, macht, der „Mosk. D. Ztg." zufolge, einen überwältigenden Eindruck. Das Denkmal, eine gelungene Schöpfung des Obersten Samonow, zeigt den Feldherrn, wie er mit dem Säbel in der erhobenen Hand dem Feinde entgegensprengt. Die vordere Seite des Denkmals trägt die Inschrift: Michail Dmitrijewitsch Skobelew 1843–1882. An den Seiten des aus Granit errichteten Piedestals sind Bronze-Basreliefs, die verschiedene Etappen aus den Feldzügen darstellen, angebracht. So veranschaulichen die Basreliefs die Einnahme von Geok Tepe am 12. Januar 1881, den Sturm auf Plewna, die Kämpfe am Schipka-Paß, den Uebergang der Armee über die Donau bei Simniza, die Eroberung Andishans u. a.

Ssaratow. Die aus der Posttasche auf der Station Rtischtschewo gestohlenen 100.000 Rbl. sind gefunden worden. Als Dieb erwies sich der Postillon, dem die Bewachung der Geldkammer oblag.

Gedanken über Kunst, Musik und Unterricht.

„Das Klavierspiel ist kein Spiel mit dem Klavier."
Rubinstein.

Ein anderer sagt: „Wer nicht mit dem Klavier spielt, der spielt es nicht," d. h., nur derjenige kann nach künstlerischen Begriffen Klavier spielen, bei dem die Technik ein überwundener Standpunkt ist. Die Künstlerschaft fängt demnach dort an, wo die Technik aufhört. Für den Künstler ist der Stoff (Material, Technik) nur dazu da, um den Gebilden seines Geistes einen sinnlichen Ausdruck zu verleihen. Denkt wohl der Kunstmaler an die Theorie der Farbenmischung, der Deklamator an die Regeln der Rhetorik, der Geigenvirtuose an die Lagen und die Regeln des Bogenstrichs? Wer nicht mit der Technik spielt, kann unmöglich den Stoff vollständig vergeistigen. Das Ideal der Kunst ist aber die vollständige Herrschaft des Geistes über den Stoff. Je mehr sich nun ein Mensch auf dem Wege zur Kunst diesem Ideal nähert, desto höher steht seine Künstlerschaft.

Nun besteht aber der Mensch aus Leib und Seele. Der Leib haftet an der Erde, von der er genommen und erhalten wird; aber die Seele (Geist), hat ihre Heimat in dem unendlichen Reich des Ewigen. Dem Fluge des Geistes kann der schwerfällige Körper (Stoff), nur hinderlich sein. Je höher aber des Menschen Geist sich in die Regionen des Ewigen emporschwingt, desto mehr zieht er auch den Leib mit seinen Tätigkeiten nach sich und macht sich den irdischen Stoff seinen ewigen Zwecken untertänig. Darum ist das Streben nach wahrer Künstlerschaft das hehrste Ziel, welches ein Mensch sich stellen kann.

Um aber ein Künstler zu werden, bedarf es vielen Wissens und einer liebevollen Beschäftigung mit der Technik des Kunstgegenstandes. Es muß jeder Künstler ein universelles Wissen und vollständige Herrschaft über die Technik seines Kunstgegenstandes besitzen. Beethoven sagt: „Ich habe mich beflissen, das Beste und Wissenswerte aller Zeiten kennen zu lernen." Wie muß einem solchen Geiste der Stoff hinderlich gewesen sein? Oder kann z. B. das abstrakte Notenbild die Glut eines solchen Geistes wiederspiegeln? Können wir fühlen, was seine Seele bewegte, wenn er ihre geheimsten Regungen offenbart, wenn er das Wirken Gottes in der Natur schildert, wenn er die Skala der Leidenschaften von der heißesten Liebe bis zum glühendsten Hasse durchläuft, oder wenn er die Kräfte der Natur uns durch die Mittel seiner Kunst darstellt. Nein! — denn ein jeder kann nur in dem Maße einem Künstlergenie nachfühlen, als er selbst im Verständnis auf dem Wege zur Kunst vorgedrungen ist. „Vielleicht versteht nur der Genius den Genius ganz," — sagt Robert Schumann.

Wenden wir uns nun der Musik zu und fragen uns: „Was ist Musik?"

Der „alte" Lobe sagt: „Musik ist die Kunst, das Ohr zu vergnügen, das Herz zu rühren, den Verstand in angenehme Tätigkeit zu versetzen und die Einbildungskraft mit mannigfaltigen Vorstellungen zu beleben."

Dr. Riemann sagt: „Musik ist die Kunst, welche durch geordnete Tonverbindungen die Seele bewegt und dem auffassenden Geiste ästhetische Lust gewährt, jenes durch ihren Inhalt, dieses durch ihre Form."

Der Inhalt der Musik besteht also zunächst, äußerlich betrachtet, in den Gegensätzen und Veränderungen der Tonhöhe, Tonstärke und Geschwindigkeit der Tonfolge, welche mit elementarer Gewalt die Seele des Hörers ergreifen und bewegen. Da die Musik ebensolchen Bewegungen der Seele des Komponisten ihre Entstehung verdankt, so ist sie zu bezeichnen als ein Abbild dieser Bewegungen, als Ausdruck der (in Begriffe nicht zu bannenden) Seelenbewegungen des Komponisten. Je tiefer man deshalb in das Wesen der Musik einzudringen versucht, desto mehr erkennt man: die Musik hat — vielleicht wie keine andere Kunst — ihre Geheimnisse. Geheimnisvoll ist schon die Entstehung des Tones im menschlichen Ohr, geheimnisvoll sind die Beziehungen der Töne untereinander, geheimnisvoll sind die Wirkungen der Töne auf das menschliche Gemüt, ja auf das ganze Geistesleben. Aber gerade dieses Rätselhafte, Mysteriöse ist es, was die Musik so anziehend macht, was den denkenden Freund der Musik immer auf's neue wieder zur Erforschung ihres Wesens reizen muß.

„Was ist Musik"? so fragt sich selbst der wenig musikalische Heinrich Heine. „Diese Frage", sagt er weiter, „hat mich gestern vor dem Einschlafen stundenlang beschäftigt. Es hat mit der Musik eine wunderliche Bewandtnis; ich möchte sagen, sie ist ein Wunder. Sie steht zwischen Gedanken und Erscheinung; als dämmernde Vermittlerin steht sie zwischen Geist und Materie" — — — — Ja, so ist es: geistig und unsichtbar, und doch wieder so sinnlich; wunderbar und rätselhaft für den Verstand und wieder so unmittelbar zu Herzen sprechend, dem Gemüt so verständlich; fremd, wie aus einer andern Welt, und doch so innig uns anheimelnd und so heimisch unter allen Schichten der Gesellschaft. Die Musik erinnert mich immer an Schillers „Mädchen aus der Fremde", schön und wunderbar, von dem niemend weiß, woher es kommt, wohin es geht, dessen Gaben, dessen Blumen und Früchte, gereift auf einer andern Flur, in einem andern Sonnenlichte, die Herzen der Menschen entzücken. —

Dieser geheimnisvollen Fremden näher ins Gesicht, tiefer ins Auge zu schauen, damit aus einer Fremden mehr und mehr eine Bekannte werde, sie mit den übrigen Erscheinungen der Kunst und des Lebens in nähere Beziehung zu bringen, um dadurch ihren wirklichen Wert und eigentümlichen Charakter ans Licht zu ziehen, ist Sache einer ernsten liebevollen Beschäftigung mit ihr.

Allgemeine Lehrmethode.

Der Musikunterricht soll, analog dem Unterricht auf anderen Gebieten, nicht mehr und nicht weniger können und wollen, als ihm erreichbar ist. Somit hat er sich auf das wirklich Lehrbare der Kunst zu beschränken, nämlich auf die Erkenntnis und das Verstehen des in ihr verhandenen Gesetzmäßigen im weitesten und engsten Sinne des Wortes. Er soll sich aber nicht anmaßen, das Schöne selbst in seinem ganzen Umfange übermitteln zu wollen, solange ihm nur die notwendige Vorbereitung dafür, das Richtige zu geben, möglich ist. „Vom Richtigen gibt es keine Berufung auf das Schönere." Das Richtige kann nur zum Schönen werden durch kraftvolle Weiterentwicklung seiner unverrückbar feststehenden Grundprinzipien im Lichte einer bedeutenden Persönlichkeit. Eine solche aber vermag kein noch so vollendeter Unterricht zu schaffen. Er kann ihr nur in den Sattel helfen und dafür sorgen, daß sie fest sitzt; ihren Weg findet sie schon. In erster Linie fort mit aller Dressur und allem, was ihr auch nur entfernt ähnlich sieht! Die Kunst fordert denkende, geistesstarke, nicht aber automatenhafte, in blöder Nachahmung erstickte Vertreter. Nicht Schein- oder Halbbildung, sondern wirkliche, künstlerische Geistesbildung und aus ihr resultierendes technisches Können, hat man vom werdenden Musiker zu verlangen, damit er befähigt werde, den wahren Interessen der Kunst zu nützen und gleichzeitig seinen Platz in der Reihe der Gebildeten zu gewinnen und zu behaupten.

Das Klavierspiel (Lehrziel).

Der Unterricht im Klavierspiel verfolgt den Zweck, den Schüler durch stetige Anleitung zum vollen Bewußtwerden der jeder Stufe seines Fortschrittes entsprechenden mechanischen, technischen und ästhetischen Prinzipien dieses Kunstzweiges, durch sorgfältige Anweisung für richtiges Üben und durch eine, jede Einseitigkeit und Halbheit der Ausbildung ausschließende Auswahl des Lehrstoffes zur völligen Vertrautheit mit den Eigentümlichkeiten des Klaviers und Beherrschung derselben unter eingehender Berücksichtigung und weiser Ausnutzung der individuellen Beschaffenheit des eigenen Spielapparates (Finger, Hand, Arm) zu führen, ihn dadurch fähig zu machen, die besten Werke der gesamten Klavierliteratur älterer und neuerer

Cherson. Auf Befehl des Gouverneurs sollen alle Juden, die sich nach dem 6. August 1906 in den Dörfern angesiedelt haben, ausgewiesen werden. Diese Maßregel des Gouverneurs trifft über hundert Familien.

Mordowo, Süd-Ostbahn. Bei einem Feuerschaden, dem eine große Scheune an der Bahnlinie der Südbahnen, auf dem Gute des Grafen Orlow-Dawydow, zum Opfer gefallen ist, sind 70 Arbeiter, die mit anderen darin schliefen, verbrannt. Ueber 200 sollen, einem Telegramm an das Verkehrsministerium zufolge, Brandwunden erlitten haben.

Simferopol. Durch die Wolkenbrüche ist in der Krim ein Schaden von $1\frac{1}{2}$ Mill. Rbl. angerichtet worden.

Kertsch. Von einem Wolkenbruch ist der dritte Teil der Stadt unter Wasser gesetzt. Die Post und die Kanzlei des Stadthauptmanns sind vom Wasser eingekreist. Der materielle Schaden ist bedeutend. Von einem Sturm wurden auf dem Meer drei Barkassen zum Sinken gebracht. 6 Personen sind umgekommen.

Berdjansk. Am 28. Juni fanden die Semstwowahlen von den Wolosten statt. Von 25 Wolosten mußten 9 Semstwoabgeordnete gewählt werden. Die erforderliche Stimmenmehrheit erhielten nur 5 Deputierte: W. Garjkawij, S. Gawrilenko, G. Parchomenko, J. Schramko und N. Siobezkij. — Also auch dieses Mal kein Deutscher.

— Am 30. Juni hat man hier mit dem Mähen des Getreides begonnen. Nach eingeholten Auskünften lagert etwa 5% Getreide auf der Gesamtfläche der Aussaat des Kreises. Auf den betroffenen Feldern sind die meisten Ähren leer. Gegen 10% der Aussaat sind von der Hessenfliege, von Brand und Mehltau zum größten Teil vernichtet worden. Im großen und ganzen aber wird die Ernte, falls das Wetter wie in den letzten Tagen gut bleibt, über mittel ausfallen.*)

— Am 1. Juli fand in unmittelbarem Ausjlusse an den Gottesdienst die Grundsteinlegung zu einem neuen vierklassigen Schulgebäude der hiesigen evangelisch-lutherischen Gemeinde unter sehr reger Beteiligung der Gemeinde und geladener Gäste statt. Die Weihe vollzog der Ortspastor N. Deringer im Anschlusse an 2. Timotheus 3, 15. Nach Verlesung der Baunrkunde durch den Präsidenten des Kirchenrats, Otto Vetter, wurde dieselbe einer Flasche einverleibt und dann dem Grundsteine eingefügt.

*) Unsere w. Abonnenten ersuchen wir ergebenst, uns baldmöglichst Nachrichten über die ersten Druschresultate zugehen zu lassen. Die Red.

— Der im Laufe von vielen Jahren im Dienste tätig gewesene Raghan der hiesigen Karaimen-Gemeinde, Kulte, erlitt am 30. Juni einen Schlaganfall und ist am Sonntag Abend verschieden.

Jekaterinoslaw. Auf der Beratung der Verbändler und der Nationalisten wurde die Frage beraten, die Kandidatur des Rodsjanko, Alexejenko und Kamenskij bei den nächsten Wahlen zu unterstützen.

Die erste Kandidatur, Rodsjanko, wurde angenommen, die anderen zwei ließ man fallen. Alexejenko wird zum Vorwurf gemacht, daß er nicht mit der Politik Kassos und dem finnländischen Gesetzesprojekt sympathisiere und seine Unterschrift für das Gesetzesprojekt hergegeben habe, das den beschränkten Wohnsitz der Juden abändern sollte. Nach „Рус. С.".

— 25. Juni Heute, 1 Uhr nachts, traf der Zug № 259 mit 50 Waggons Fracht auf der Station Kalaschewskaja ein. Pö lich ertönte im Wagen № 6 ein fürchterlicher Knall. Der ganze Zug zitterte. 5 Wagen sind zertrümmert. Bei der Untersuchung fand man die Reste einer Bombe. („Р. Сл.")

Chortitza, 30. Juni. Heute hat man hier mit dem Mähen des Roggens begonnen. Nach 2—3 Tagen kommt die Gerste an die Reihe. Die Gerstenfelder versprechen eine Durchschnittsernte von 15—18 Tsch. pro Dessj.

— Das Lehrprogramm für mennonitische Elementarschulen soll nun, nachdem es von den Mitgliedern des Chortitzer mennonitischen Lehrervereins verbessert und durch ein sehr ausführliches Programm für Naturgeschichte ergänzt worden ist, in den Druck gegeben werden. Dasselbe wird höchstwahrscheinlich noch vor Beginn des kommenden Schuljahres fertiggestellt werden.

Wladikawkas. Am 25. d. Mts. ist in der Umgegend von Wladikawkas ein starker Schneefall zu verzeichnen gewesen.

Aus den Gemeinden für die Gemeinden.

Protokoll

der allgemeinen Versammlung der Gutsbesitzer des Nikolaipoler Bezirks und der Ansiedler der Nikolaipoler Wolost in Nikolaipol, Gouv. Jekaterinoslaw, am 26. Juni 1912.

Nachdem zum Vorsitzenden der Versammlung P. J. Dyck gewäl t worden war, hörten die Anwesenden den Vortrag des Vorsitzenden an, der darin gipfelte, daß von einigen Gutsbesitzern die Frage angeregt worden sei, eine mittlere Lehranstalt zu eröffnen. Hierüber zu beraten, sowie zur Neuwahl des Nikolaipoler Zentralschul-Fürsorgerates fürs neue Triennium, dessen Dienstzeit bereits im Frühlinge dieses Jahres abgelaufen, sei die heutige Versammlung einberufen worden.

Nach allseitiger Beratung der Frage spricht sich die Versammlung prinzipiell für die Eröffnung einer Mittelschule aus, wobei zur Vorbereitung der Zentralschüler für den Eintritt in die Mittelschule an der Zentralschule ein fünfter Lehrer für französische Sprache und Algebra anzustellen sei; Algebra müsse in das Programm der Zentralschule aufgenommen werden, die französische Sprache jedoch müsse, als nichtobligatorischer Gegenstand angesehen werden, wofür besondere Zahlung von den lernenden Schülern zu erheben sei. Die Einberufung der nächsten allgemeinen Versammlung zur weiteren Beratung der Mittelschulfrage, Bestimmung des Ortes, sowie Vorbereitung des Materials für dieselbe überträgt die Versammlung den Gutsbesitzern P. Ji. Dyck, Herm. Herm. Bergmann und Abr. Jak. Heinrichs.

In den Fürsorgerat der Nikolaipoler Zentralschule werden für die nächsten 3 Jahre mit Stimmenmehrheit gewählt: Als Vorsitzender Joh. Thießen, als Gehilfe des Vorsitzenden P. W. Peters; als Mitglieder: Herm. Herm. Bergmann, Peter Petr. Heoge, P. J. Dyck und Abr. Jak. Helurichs; als obligatorische Mitglieder: der Leitende der Zentralschule, der Nikolaipoler Wolostälteste und der Kronsweider Kirchenälteste; zum Ökonomen der Schule Jakob Gerh. Braun, die Zahlung für den Unterhalt eines Schülers im Internat wird auf 120 und 135 Rbl. fürs Schuljahr festgesetzt.

Die Versammlung drückt den Wunsch aus, alle Mitglieder des Fürsorgerates möchten vom Leitenden der Schule die Verteilung der Examen bekommen, um die Möglichkeit zu haben, denselben beiwohnen zu können.

Es folgen die Unterschriften.

„Bethania."

Protokoll der Sitzung des Verwaltungsrates am 28. Juni 1912 unter Vorsitz des Herrn Jakob Sudermann.

Erschienen sind vom Verwaltungsrate folgende Herrn: J. Sudermann, A. Bergmann, Ältester J. Klassen, J. Lepp, P. Koop, H. Heinrichs, Hausvater J. Janzen, A. Lepp Pred. H. Braun, Stellvertreter des Arztes cand. med. J. Thießen.

Von der Baukommission: Bauleiter G. Rempel.

Als Gäste: Prd. H. Epp, Prd. A. Löwen.

1) Verlesung des Protokolls der Sitzung vom 24. Mai und Bericht.

2) Bei der laut § 4 des Statuts vorgenommenen Auslosung zweier Mitglieder scheiden aus dem Verwaltungsrate die Herren: Jakob Sudermann und Abraham Bergmann.

3) Es wird beschlossen, daß jede Person, die in den Dienst der Anstalt eintritt, vom Anstaltsarzt untersucht werden soll, oder ein ärztliches Zeugnis vorstellen muß.

4) Die Praxis hat gezeigt, daß mitunter Kranke angemeldet werden, die plötzlich erkrankt sind, und denen nach ärztlichem Rate durch schnelle zweckentsprechende Behandlung geholfen werden kann. Die Versammlung beschließt, solche Kranke nach vorhergehender Untersuchung des Anstaltsarztes außer der Reihenfolge zeitweilig weiterhin anzunehmen.

5) Da die Bundeskonferenz am 13.—15. August*) d. Jahres zu Nikolaipol stattfindet, so ladet der Verwaltungsrat die Teilnehmer der Bundeskonferenz zum 12. August zu einer Besichtigung der Anstalt ein, was mit einem Gottesdienste um 2 Uhr nachmittags verbunden sein wird. Solches den Gemeindevertretern mitzuteilen, wird der als Gast der Sitzung beiwohnende Bevollmächtigte der Bundeskonferenz, Prediger Heinrich Epp, gebeten.

*) Jedenfalls liegt hier ein Irrtum vor, denn, wie die erste von Pr. Epp zugegangene Mitteilung lautet, findet die Konferenz nicht vom 13.—15, sondern vom 14.—16. August statt. Wenn nun die Einladung nach Bethania auf den 12. August festgesetzt bleibt, so ergibt das bis zum Beginn der Konferenz einen ganzen freien Tag, der manchen zwingen würde, von dem Besuch Bethanias a sehen. Es ist daher dringend geboten, die vorliegende Ungenauigkeit aufzuklären. Die Red.

6) Da der neue Brunnen ergiebig Wasser gibt, so beschließt die Versammlung das Maschinenhaus und die Wäscherei neben dem Wirtschaftsgebäude zu bauen und soll mit dem Bau gleich begonnen werden.

7) Durchsicht, Abschätzung und Kontrolle des sämtlichen beweglichen und unbeweglichen Vermögens.

8) Die gegenwärtig zur weiteren Ausbildung im Auslande sich befindenden drei Schwestern: Federau, Siemens und Bergen bitten, vom künftigen Neujahr an gerechnet, um weitere drei Monate Urlaub, um theoretische Pflegekurse besuchen zu können. Die Versammlung ist damit einverstanden und ist auch bereit die Auslagen zu decken. Dafür verpflichten sich die Schwestern, wenn sie nach einem Jahre die Anstalt verlassen, diese Auslagen zurückzuzahlen.

9) Im Pavillon „Salem" sollen in der einen Abteilung die inneren Fenster mit stärkerem Glase versehen werden.

10) Nach Durchsprache verschiedener laufender wirtschaftlicher Angelegenheiten Schluß der Sitzung um $4\frac{1}{2}$ Uhr nachmittags.

(Folgen die Unterschriften.)

Bericht

über die Sitzung der mennonitischen Abgeordneten in Forsteiangelegenheiten am 30. und 31. Mai in Gnadenfeld (Taurien).

(Fortsetzung.)

Der Herr Bevollmächtigte liest den Rechenschaftsbericht vor.

Joh. Thießen macht darauf aufmerksam, daß jedermann nach dem Rechenschaftsberichte den Eindruck bekommt, daß die Wirtschaften auf den Forsteien verlustbringend sind, das müßte anders gemacht werden, oder wenigstens eine jedermann verständliche Erklärung dürfte nicht fehlen.

Bevollm. D. Klaaßen. Ja, wie soll das gemacht werden? Da ist Futter usw., das geht gar nicht.

Jak. Sudermann. Das geht sehr gut.

Jak. Thießen. Das Futter, Stroh usw. muß in Geld umgerechnet werden, erst dann werden wir genau wissen, was uns ein Dienender kostet.

Jak. Sudermann. Natürlich!

P. Koop und C. Unrau. Wenn die genauen Inventuren zu Anfang und Schluß des Jahres von den

---

Zeit sinngemäß wiederzugeben und ihm schließlich eine seiner Begabung gemäße selbständige Weiterbildung zu ermöglichen.

Der Musiklehrer.

Der Beruf des Musiklehrers als Miterzieher der Jugend ist ein edler und, im Hinblick auf die damit verbundene Einwirkung auf die Gemütsbildung des Schülers, ein hoher Beruf.

Darum sollte sich die Vorbildung des Lehrers nicht auf die Aneignung eines landläufigen Quantums von Fachkenntnis beschränken. Der Musiklehrer soll Pädagoge sein, und zwar einer von denjenigen, die es verstehen, in das Seelenleben der Jugend, auf Grundlage psychologischen Wissens einzudringen. E. Breslau schreibt in seiner „Methodik des Klavierunterrichts": „Es ist leider ein viel verbreiteter Irrtum, daß mit musikalischer Künstlerschaft auch immer Lehrtüchtigkeit verbunden sei. Die große Menge ahnt nicht, wieviel methodisches und pädagogisches Wissen zur musikalischen Bildung hinzukommen muß, um den Musiklehrer zu befähigen, den Musikunterricht zu einem Erziehungsmittel zu erheben, das Gemüt, Verstand und Willen gleichmäßig ausbildet." Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, müssen dem Lehrer vor allem zwei Dinge eigen sein: angeborenes Lehrtalent und Liebe zur Jugend.

„Die Liebe zur Jugend ist das vornehmste Kennzeichen pädagogischer Berufung" sagt Dr. C. Andreae. Die Liebe zur Jugend hält den Schlüssel in der Hand zum Geheimnis der Erziehungskunst. Die Liebe zur Jugend ist es, die den Lehrer befähigt, sich hineinzudenken und hineinzuleben in die geistigen und gemütlichen Bedürfnisse der Kinder, sie ist es, die ihm den Takt und die Sicherheit, die Nachsicht und die Geduld gibt, welche die Jugend in so hohem Maße beansprucht; sie auch bewahrt ihn vor unnatürlichen Anforderungen an ihre Tätigkeit, sowie vor abschreckendem Uebermaß von Ernst und Strenge.

Weder Fachwissenschaft noch Fachbildung würde das Lehrziel erreichen lassen, wenn dem Lehrer die Gabe des Mitteilens mangelte, die Gabe: sein Wissen nach außen zu gestalten und es praktisch im Dienst seiner Idee anzuwenden. Mit andern Worten: Der Lehrer muß vor allem Lehrtalent haben.

Ein Lehrer ohne Lehrtalent ist eine traurige Gestalt. Der Lehrer soll das Wie und Warum einer Sache darlegen, er soll dem Schüler nicht allein zu äußerer Fertigkeit verhelfen, sondern diese soll ihm zugleich zur formalen Bildung des Schülers dienen. Es sollte darum keiner, dem Klarheit und Einfachheit des Gedankenausdrucks fehlt, auch keiner, der sein Wissen nicht der Aufnahmefähigkeit des Schülers anzupassen versteht, den Lehrstand wählen. Wo diese Eigenschaften fehlen, kann der Unterricht niemals entwickelnd wirken, sondern nur abbildend, dressierend bleiben.

Ausbildung im Klavierspiel.

Es gibt zwei Möglichkeiten, sich im Klavierspiele ausbilden zu lassen: Privatunterricht und die Musikschule. Im allgemeinen ist der Besuch einer Musikschule vorzuziehen, weil 1) durch das Streben vieler nach einem Ziele hier der Unterricht interessanter, anregender und wetteifernder gestaltet werden kann. Außerdem kommt hier ein Moment hinzu, welches beim Einzelunterrichte nicht erzielt werden kann, nämlich: klassenweiser Gesang- und Theorieunterricht. *)

Das Klavier ist ein mechanisches Instrument. Je mechanischer ein Instrument, desto weniger hat der Spieler es in seiner Gewalt, desto geringer, ist sein Einfluß auf dasselbe und folglich auch desto schwerer, sein Spiel mit dem Geiste zu beseelen. Denken wir an den Gesang, die Streich- und Blasinstrumente. Das Instrument des Sängers ist seine eigene Kehle, und er muß die Entfernungen der Töne untereinander mit seinem Geiste abmessen können. Der Geiger muß seine Töne selbst bilden, also muß seine Tonvorstellung (Gehör) untrüglich sein. Der Bläser haucht seinem Instrumente gleichsam seine eigene Seele ein und reguliert seine Tonverhältnisse durch seinen Atem. Aber auf dem Klavier ist der Ton fertig, er kann nur kurz, lang, leise oder stark hervorgerufen werden. Hier liegt der Vorteil, wie der Nachteil, für das Klavier und sein Spiel. Darum führt eine einseitige Befassung mit Klavierspiel allein gewöhnlich zu einem mechanischen Musikmachen, wobei der Geist leer ausgeht. Die Schule sucht nun diesen Mangel durch Chorgesangklassen und Theorieunterricht auszufüllen.

Letztere beiden Unterrichtsdisziplinen sollen den Schüler „musikalischer" machen. Darum ist der Hauptzweck beim Gesangunterricht Treffübungen und Stimmbildung; hieraus entwickelt sich dann zwanglos das Liedersingen.

*) Wer sich für die Organisation meiner Musikschule interessiert, möge sich kostenlos das Programm zusenden lassen.

Mit dem Gesangunterrichte ist die Einführung in die Elemente der Musik (Elementartheorie) verbunden, welche von Klang, Ton, Noten, Takt, Phrasierung, Intervallen, Akkorden etc. handelt. Was würde es auch z. B. den Schüler nützen, wenn er weiß, wie eine Sekunda, oder Quinte, Dur- Molldreiklang- Dur- oder Molltonleiter entsteht, sich aber ihren Klang und Klangcharakter nicht vorstellen kann? Hier sind die Gesangübungen dazu da, um dem Schüler von den theoretischen Begriffen die geistige Vorstellung zu übermitteln. Um Letzteres zu erreichen, hat man mancherorts in den Musikschulen das Musikdiktat eingeführt. Ich halte mehr dafür, es durch Gesang zu vermitteln, da hierbei auch die Stimme gleichzeitig mit ausgebildet und so das Nützliche mit dem Angenehmen verbunden wird. Zur Erhärtung meiner Aufstellung mögen einige Aussprüche des großen Robert Schumann gelten; er sagt in seinen „Musikalischen Haus- und Lebensregeln": „Die Bildung des Gehörs ist das Wichtigste. Bemühe dich, und wenn du auch wenig Stimme hast, ohne Hilfe des Instrumentes vom Blatt zu singen; die Schärfe deines Gehörs wird dadurch immer zunehmen. Singe fleißig im Chor mit, namentlich Mittelstimmen. Dies macht dich musikalisch." Nach dem Elementartheorieunterricht setzt dann die Schule mit dem Harmonieunterricht ein. Hier wird der Schüler belehrt über die Verwandtschaft und Verbindung der Akkorde untereinander, und lernt durch praktische Aufgaben, selbständig, gegebene Melodien harmonisieren. Die sich hier anschließende Modulationslehre führt den Schüler in weitere Verwandtschaft der Tonarten ein und gibt ihm Anleitung, wie er geschickt aus einer Tonart in eine fremde überleiten kann. Schließlich bezwecken die Uebungen die melodische, harmonische und modulatorische Analyse von Werken aus der Musikliteratur, durch welche der Schüler endlich befähigt wird, in das Wesen der Kunst einzudringen und seine Technik allmählich zu vergeistigen.

Zum Schlusse noch einige Aussprüche Robert Schumanns: „Was heißt denn aber musikalisch sein? Du bist es nicht, wenn du, die Augen ängstlich auf die Noten gerichtet, dein Stück mühsam zu Ende spielst; du bist es nicht, wenn du (es wendet dir jemand etwa zwei Seiten auf einmal um) stecken bleibst und nicht fort kannst, du bist es aber, wenn du bei einem neuen Stück das, was kommt, ungefähr ahnst, bei einem der bekannten auswendig weißt, — mit einem Worte, wenn du Musik nicht allein in den Fingern, sondern auch im Kopf und Herzen hast." Er sagt uns auch, wie man musikalisch wird: „Liebes Kind, die Hauptsache, ein scharfes Ohr, schnelle Auffassungskraft, kommt, wie in allen Dingen, von oben. Aber es läßt sich die Anlage bilden und erhöhen. Du wirst es nicht dadurch, daß du dich einsiedlerisch tagelang absperrst und mechanische Studien treibst, sondern dadurch, daß du dich in lebendigem, vielseitig musikalischem Verkehr erhältst, daß du viel mit Chor und Orchester verkehrst" — „und" sagt er zum Schlusse „es ist des Lernens kein Ende."

Th. Pfeiffer,
Leiter der Musikschule.

Berdjansk,
26. Juni 1912.

Ökonomen vorgestellt werden, so geht's.

Beschluß 3. (S. „Botsch." № 44.)

Der Rechenschaftsbericht für 1911 wird bestätigt. Der Bericht der Revisionskommission wird angenommen und den Mitgliedern der Revisionskommission spricht die Versammlung ihren verbindlichsten Dank aus.

Man schreitet zur Durchsicht des Kostenüberschlages für 1912. Joh. Thießen schlägt vor, ihn in zwei Teile zu teilen: 1) die Kostenüberschläge für die einzelnen Forsteien, 2) den allgemeinen Kostenvoranschlag für den H. Bevollmächtigten. Bei Besprechung des ersten Teiles könnten die Herren Ökonomen vielleicht ihre Wünsche vorbringen, damit wir die vorgestellten Kostenvoranschläge event. ausbessern könnten.

Bevollm. D. Klaaßen. Die Herren Ökonomen waren alle zugegen, als die Kostenvoranschläge aufgestellt wurden, und da das erst kürzlich geschah, so können die Herren Ökonomen jetzt keine Nöten und Wünsche haben!

H. Janzen. Die Taxierung des Landes gehört zur Frage wegen des Kostenvoranschlages?

Bevollm. D. Klaaßen. Nein, das gehört zu Punkt 4.

H. Janzen. Nein, zum Kostenüberschlage.

Die Versammlung beschließt, diese Frage am Schlusse zu besprechen.

Bevollm D. Klaaßen. Ich möchte vorschlagen, den Mitgliedern der Beratungs- und Revisionskommission außer den Reisegeldern noch Tagegelder auszuzahlen. Was meint man dazu?

Fr. Peters. Ich möchte nichts haben, das müssen wir umsonst tun.

Joh. Thießen. Das wäre ganz in der Ordnung und wird in allen Institutionen praktiziert.

P. Koop. Ich halte es für unrichtig, dafür bezahlt zu werden, was ich verpflichtet bin, umsonst zu tun, wenn ich die Wahl in die Kommission annehme.

Joh. Thießen. In den Städten werden derartige Arbeiten immer bezahlt. Es ist ja auch unbequem für die anderen, wenn ein Dutzend Abgeordneter sich von ihren direkten Beschäftigungen auf mehrere Tage oder Wochen losreißen müssen, während die anderen ruhig ihren Beschäftigungen nachgehen, und nicht dafür wenigstens so viel bekommen, daß sie schadlos bleiben. Es muß kein Abgeordneter sagen können, daß er für einen andern Abgeordneten umsonst arbeitet.

Es wird noch manches darüber gesprochen, und wird man sich schließlich einig, das P. Koop als Mitglied der Revisionskommission und Fr. Peters als Mitglied der Beratungskommission als bekannte Männer nicht anders sprechen können, und bestimmt, ihnen Fahrgelder und Tagegelder auszuzahlen. Beschluß 4. (S. „Botschafter" № 44.)

Bevollm. D. Klaaßen. Zum Kostenvoranschlage gehört nun noch die Frage wegen Entschädigung der „sogenannten" Glaubenskommission.

Neufeld-Waldheim. Manche sagen, dieses sei Sache einzelner Gemeinden und nicht eine allgemeine.

Bevollm. D. Klaaßen. Das ist eine allgemeine alle Glaubensrichtungen der Mennoniten angehende Sache.

H. Schröder. Warum haben Sie diese Frage nicht als besondere Frage im Tagesprogramm?

Bevollm. D. Klaaßen. Weil ich vom Leiter der Bundeskonferenz kein offizielles Schreiben erhalten habe, so daß ich eigentlich glaube, die Sache könne, streng genommen, heute noch nicht erledigt werden. Da aber in allen unseren mennonitischen Blättern das Publikum mit dieser Angelegenheit wiederholt und genügend bekannt gemacht worden ist, so können wir auch vielleicht darüber beschließen?

P. Hooge liest den hierauf bezugnehmenden Beschluß des Vorjahres vor.

K. Unrau. D. Klaaßen war ja persönlich auf der Bundeskonferenz in Berdjansk im August 1911 anwesend und hat der Konferenzleiter es für überflüssig gehalten, D. Klaaßen noch schriftlich den Beschluß der Bundeskonferenz mitzuteilen.

Jak. Sudermann. Ja, ja, das ist ja allgemein bekannt.

Auf Grund des Beschlusses der Abgeordneten-Versammlung vom vorigen Jahre und des obenerwähnten hält die Versammlung die Sache für beschlußreif.

Bevollm. D. Klaaßen. Bitte also die Herren, sich über diese Frage auszusprechen.

Joh. Thießen. Hat die Beratungs- oder Revisionskommission keinen Vorschlag ausgearbeitet? Oder wenigstens darüber gesprochen, wie sie sich die Ausführung der Sache denkt? Oder haben Sie, H. Bevollmächtigter, nichts vorzuschlagen?

Bevollm. D. Klaaßen. Nein, ich habe nichts und weiß auch von keinem Vorschlag.

K. Unrau und P. Koop. Wir hatten keinen Auftrag.

Joh. Thießen. Ich denke mir die Sache so: die Bundeskonferenz hat eine Glaubenskommission gewählt, welche aus vier Personen, und zwar aus drei Predigern und einer weltlichen, besteht. Die weltliche Person (H. Cornelius Unrau) müßte das von der Abgeordneten-Versammlung ihm für die Glaubenskommission zu übergebende Geld verwalten und der nächsten Abgeordneten-Versammlung einen Rechenschaftsbericht hierüber vorstellen, so daß dieses Geld nicht der Bevollmächtigte in Forsteiangelegenheiten, sondern die Glaubenskommission in der Person ihres weltlichen Mitgliedes unabhängig verwalte.

Der Vorschlag wird angenommen.

Bevollm. D. Klaaßen. Wieviel wünscht man für die Glaubenskommission zu assignieren? — (Alle schweigen.) — Vielleicht macht die Revisionskommission einen Vorschlag?

C. Unrau. Wir können nicht wissen, wie oft die Mitglieder werden reisen müssen und haben daher auch keine Summe bestimmt.

Joh. Thießen. In Anbetracht dessen, daß die Bundeskonferenz dem Vorsitzenden der Glaubenskommission, dem Prediger David Epp, 2400 Rbl. für das Jahr vom 1. Mai 1912 bis zum 1. Mai 1913 in Aussicht gestellt hat und außerdem Fahrgelder für ihn und die anderen Kommissionsmitglieder, sowie Tagegelder für letztere und in Anbetracht dessen, daß diese Herren bereits viele Reisen gemacht haben und diverse Unkostenkontos für diese Sache zu regulieren sind, so würde ich vorschlagen, 5000 Rbl. zu assignieren; was nicht verausgabt wird, bleibt ja ganz.

Isprawnik. Wozu wird diese Summe bestimmt? Was wird die Kommission tun?

Bevollm. D. Klaaßen. Um die Unkosten zu decken, wenn die Herren nach Petersburg fahren.

Isprawnik. Ja, ich begreife nicht, wozu Ihr einen Herrn mit 5000 R. nach Petersburg schicken wollt. Was soll der in Petersburg tun?

Joh. Thießen. Erlauben Sie, Herr Isprawnik. Es handelt sich hier nicht darum, daß wir einen Mann in Petersburg beständig haben werden, auch nicht bloß um Reisen nach Petersburg, die ja äußerst selten vorkommen, sondern darum, daß unser Kirchenkonvent überhaupt keine Geldsummen zu seiner Verfügung hat, auch dienen unsere Prediger umsonst, sie müssen aber oft zur Besprechung und Beratung innerer Gemeindeangelegenheiten zusammenkommen, was mit Reisen und Unkosten verbunden ist. Nun haben wir wohl verschiedene Gemeindekassen, aber keine andere Kasse als die Forsteikasse, in welche von allen Mennoniten des russischen Reiches Steuern einlaufen. Also können auch nur wir Abgeordnete in Forsteiangelegenheiten durch Assignierung gewisser Summen unserm Kirchenkonvente zu Hilfe kommen, wenn es sich um die Interessen aller Mennoniten Rußlands handelt. Zudem wird man ja uns übers Jahr einen gedruckten Rechenschaftsbericht über gehabte Auslagen vorstellen. Dem Vorsitzenden der Glaubenskommission, der die Interessen aller Mennoniten Rußlands vertreten soll, hat die Versammlung unserer Kirchenältesten und Prediger in Berdjansk 1911 beschlossen eine Gage von 2400 Rbl. zu geben, wenn wir die Summe bewilligen. Seine Hauptaufgabe soll die Leitung und Beaufsichtigung der richtigen und einheitlichen Kirchenbuchführung sein, sowie die Regierung es wünscht, in allen mennonitischen Gemeinden.

Der Isprawnik ist, wie es scheint, befriedigt.

C Unrau. Wer wird aber die Fahr- und Tagegelder und sonstigen Unkosten, die von diesem Gelde zu decken sind, bestimmen? Ich allein will das nicht.

Versammlung. Die Bundeskonferenz.

Beschluß 5. (S. „Botsch." № 44.)

(Schluß folgt.)

Sprechsaal.

— Berichtigung. In № 49 Seite 3, Spalte 4, Zeile 41 statt „Vermögensregeln" soll es heißen „Vermögensangaben;" in derselben № Seite 4, Spalte 1, Zeile 40 statt „beteiligen" — soll es heißen „bewilligen."

— st. Die Angelegenheit gehört vor die Bruderschaft der Br.-G. Wenden Sie sich, bitte, an den betreffenden Ältesten.

— L. F.-B. „Vor Langeweile sterben" ist eine Redensart, die in Wirklichkeit noch keine Bestätigung gefunden; dagegen sind schon Menschen genug an „zu viel Kurzweil" gestorben.

Buntes Allerlei.

— Der Ueberlandflug Sewastopol-Petersburg will, wie es den Anschein hat, keinem der Aviatiker gelingen. Nachdem Dybowskij seine Segel bis auf Weiteres gestrichen hatte, ist jetzt auch der Aviatiker Agafonow an der Ausführung seines beabsichtigten Fluges Petersburg-Sewastopol verhindert. Sein Zweidecker (Farmann), auf den der Bleriot-Eindecker des Stabskapitäns Gorschkow mit voller Wucht aufgeprallt war, ist flugunfähig geworden. Agafonows Apparat war kurz zuvor nach dem Gatschinaer Aerodrom gebracht worden, von wo der Aufstieg nach Moskau und sodann nach Sewastopol erfolgen sollte.

— Auf dem Gatschinaer Aerodrom stürzte Jankowskij mit dem Bleriot-Apparat aus der Höhe von 40 Metern ab. Das Flugzeug ging in Trümmer, der Flieger kam mit Kontusionen davon.

— Stockholm, 10. Juli (27. Juni). Olympische Spiele. Im Schwimmen und Springen ins Wasser vom Trampolin aus nahmen die Deutschen sämtliche drei Preise. Die Bekanntmachung der Preise wurde von den Deutschen mit dem Gesang des Liedes „Deutschland, Deutschland über alles" aufgenommen.

— Unweit Corning im Staate New-York hat sich am 4. Juli eine furchtbare Eisenbahnkatastrophe ereignet. Ein Expreßzug stieß mit voller Fahrgeschwindigkeit auf einen stillstehenden, von New-York nach Buffalo bestimmten Personenzug. Beide Züge waren dicht mit Ausflüglern besetzt und wurden von zwei Lokomotiven gezogen. Die Wirkung war entsetzlich. Die beiden letzten Wagen des stillstehenden Personenzuges und die Wagen des Expreßzuges wurden den Damm hinuntergeschleudert. Unter den Trümmern lagen zahlreiche Tote und Verwundete. Bisher sind 34 Leichen hervorgezogen, darunter solche von mehreren Säuglingen und anderen Kindern. Bei der Rettungsarbeit hatte man 50 Schwerverwundete, darunter viele mit tödlichen Verletzungen, auf den Boden des schnell hierzu hergerichteten Saales im Hospital zu Corning niedergelegt. Die Zahl der Toten beläuft sich auf mindesten vierzig.

New-York. An Sonnenstich verstarben hier 6 Personen, in Philadelphia 14, in Boston 3.

London. In den Steinkohlengruben unweit von Daynabous wurden durch eine Explosion 30 Arbeiter getötet und verletzt.

Die Kurse in der Abteilung der Petersburger Internationalen Kommerzbank in Berdjansk.

vom 28 Juni u. 2 Juli.

5% 1. Gewinn Anleihe	459½	459
5% 2. " "	352½	353
5% Pfbr. d. Adels-Agrarb.	315	315
4% Staatsrente	91⅜	91⅜
5% Anleihe 1906	104½	104⅝
5% 1. Innere Anleihe	105⅜	105⅜
5% 2. Innere Anleihe	105½	105½
5% Pfbr. d. Adels-Agrarb.	100	100
5% Oblig. d. Bauernbank	100⅛	100½
5% 3. Innere Anleihe 1908.	91½	105½

Berdjansker Börsenbericht

vom 3 Juli. 1911.

Ulka (Belokoloska) 9 R. 28 Pf. — R —
" " " 16 " 10 " 50
Winterweizen .. 9 " 20 " 10 " 75
" " — " — " —
Hartweizen .... 9 " 32 " 11 " —
.... 00 " — " — " —
Gerste mit 4% 8
Roggen ..... 9 " 4 — — 9 " 75
Hafer .. — " — " — " "
Mais .... — ,
Tendenz flau. Zufuhr per Bahn 3 Waggons.
46 Rbl 23 Kop. für 100 Mark

Redakteure: D. H. Epp. Dr. phil. Th. Ediger.
Herausgeber: J. J. Thießen.

Polytechnisches Institut
Frankenhausen (Deutschl.)
Erste Ingenieurabtlg. für landwirtsch. Maschinen. Elektrotechnik und Bauingenieurwesen. pao 8-4
Programme d. d. Sekretariat.

Deutscher, jgp5-5
Mennonit, verheiratet, mit guten Zeugnissen sucht Anstellung als **Buchhalter**, oder **Korrespondent**.
Anfr. zu richten an die Red. des „Botschafter" unter H. P.

Unter Kontrolle des Ministeriums für Handel und Gewerbe
Technische Kurse (Technikum)
zu Jekaterinoslaw, gegründet von
— **W. Korobotschkin.** —
Abteilungen: 1) für Maschinenbau und Elektrotechniker
2) " Bautechniker.
Die Annahme von Bittschriften hat begonnen.
Mitteilungen und Prospekte werden auf Verlangen sofort von der Kanzlei der Kurse herausgesandt. jji1512
Adresse: Jekaterinoslaw, Technische Kurse, Воскресенская 8.

Landgut von 616 Dess.
im Poltawschen, 30 Werst von der Kreisstadt Krementschug, vier Werst von der Station Galeschtschina der Südbahn, Pflugland 500 Dess., das andere gute Wiese, Viehweide, günstige Gelegenheit zur Anlage eines guten Teiches,
wird verkauft.
jgi6-4
Anfragen zu richten an die
графиня Метакса, ст. Галещина, Южн. ж. д.

Der Mann mit den 365 Krankheiten.

Wie viele Menschen gibt es doch, die jahraus, jahrein kränklich zu sein glauben, denen stets etwas fehlt und die jeden Tag ihre besondere Krankheit haben. Heute leiden sie an Kopfschmerzen, morgen haben sie keinen Appetit, übermorgen klagen sie über Schlaflosigkeit usw., kurz, ein solcher Mensch weiß nie recht, was ihm fehlt. Er ist nicht gesund und nicht krank, eine Plage für sich selbst und seine Mitmenschen. Dieser Zustand ist meist weiter nichts, als eine Folge der Nervosität, die leider heute noch viel zu oft vernachlässigt wird und die zu schweren, oft unheilbaren Nervenleiden führen kann. Ein Laie denkt bei solchen scheinbar harmlosen Fällen selten daran, daß diese leichten Attacken nur die Vorboten schwererer Krankheiten sind, nur der Arzt weiß genau, wie Nervenleiden in den verschiedensten Formen sich kenntlich machen.

Kopfschmerzen, Gliederreißen, Zuckungen, Rückenschmerzen, Gesichtsschmerzen, Schmerzen im Hals, Armen und Gelenken, Augenflimmern, Blutwallungen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit, sehr lebhafte oder schwere Träume, Beklemmungen, Schwindelanfälle, Angstgefühle, übermäßige Empfindlichkeit gegen Geräusche, Reizbarkeit, besonders früh nach dem Aufstehen, Unruhe, Launenhaftigkeit, Versagen des Gedächtnisses, gelbe Hautflecke, Klopfen in den Adern, Krämpfe (auch Lach-, Wein- und Gähnkrämpfe), Gefühl von Taubheit in den Gliedern, Zittern der Hände und Knie bei Erregungen, blaue Ringe um die Augen, Ohrensausen, sonderbare Gelüste und Abneigungen, Impotenz, Schreckhaftigkeit und viele weniger auffällige Erscheinungen treten einzeln oder zusammen auf und sind sichere Zeichen, daß die Nerven angegriffen sind.

Der hauptsächlichste Teil des Nervensystems besteht aus dem Gehirn und dessen Fortsetzung, dem Rückenmark. Von diesen gehen die einzelnen Nervenfasern aus, die den ganzen Körper durchziehen.

Nervenleiden sind fast immer Gehirn oder Rückenmarkleiden, die zu sehr schweren Nervenleiden führen, wenn sie ihren Sitz im Gehirn haben, zu Geistesstörungen, zum unheilbaren Wahnsinn, oder, wenn sie vom Rückenmark ausgehen, zu schweren Lähmungserscheinungen und in nicht allzulanger Zeit zum Tode.

Jede Arbeit, die geleistet wird, verbraucht Stoff. Die Arbeit der Dampfmaschine verbraucht Kohlen. Arbeit der Muskeln verbraucht Eiweiß. Die Arbeit der Nerven (d. h. des Gehirns) verbraucht Phosphor in organisch gebundener Form, als sogenanntes Lecithin.

Es ist nun gelungen, diesen edlen und sehr wertvollen Nervennährstoff, das Lecithin, in größeren Mengen rein zu gewinnen, und Dr. K. Hartmann, H220 G. m. b. H., in St. Petersburg, Postfach 296, bringt ein solches mit reinstem Lecithin hergestelltes Nerven-Nährpräparat unter dem Namen „Kordialin" (gesetzlich geschützt) in den Handel. Dieses Präparat ist nicht identisch mit anderen, durch große Reklame angepriesenen, die vielfach irgend Kunstprodukte von zweifelhafter Herkunft in minimalem Prozentsatz enthalten und außerdem meistens viel teurer sind. „Kordialin" enthält reinstes, aus frischen Hühnereiern hergestelltes Lecithin in hohem Prozentsatz und ist von staatlich vereidigten, öffentlich angestellten Gerichtschemikern und Sachverständigen scharf untersucht. Alle diese Herren begutachten es glänzend! „Kordialin" ist kein Geheimmittel, in jeder Broschüre sind die Analysen, von Sachverständigen und Gerichtschemikern aufgestellt, angegeben.

Man verlange durch Postkarte nur die Zusendung einer kostenlosen Probe, diese erhält man dann sofort und außerdem, ebenfalls ganz kostenlos, ein sehr interessantes Buch über das Nervensystem und seine Krankheiten, das auch sonst noch zahlreiche, für jeden Nervenleidenden wichtige Aufklärungen enthält.

Diese entgegenkommende Handlungsweise hat schon viel Nutzen gestiftet, und es gingen bereits unzählige Dankbriefe unaufgefordert bei Dr. K. Hartmann, G. m. b. H., ein.

Dieses Mittel ist in England, Deutschland, Belgien, Österreich, Ungarn und auf der ganzen Welt verbreitet. Viele Ärzte der erwähnten Gegenden, und auch bei uns, haben sich bei allen Nervenkrankheiten aufs empfehlendste über die Wirkung des „Kordialins" geäußert und tun es noch heute, und der Leibmedicus Seiner Heiligkeit des Römischen Papstes, Professor Dr. med. Lapponie, gratulierte schriftlich Dr. Hartmann zur Erfindung seiner neuen Heilmethode für Nervenkrankheiten. In Anbetracht dessen, daß jetzt die günstige Zeit zur Heilung des Nervensystems ist, so handelt jeder mit dieser Krankheit Behaftete nur richtig, wenn er sich schriftlich an unsere Firma wendet und um kostenlose Zusendung der Broschüre und des Versuchsmittels bittet. jog2-1

Hauslehrerin

deutsche, mit gutem Attestat, sucht pro 1912/13 Anstellung als Lehrerin in einer deutschen Mädchen- oder Volksschule. jip10-6
Anfr. zu richten an die Redakt. des „Botschafter."

Gesucht wird per sofort ein

Ölmüller,

bevorzugt werden Personen, welche

— **Holzarbeit** —

verstehen. Anmeldungen mit Angabe der früheren Tätigkeit sind zu richten an: Мельница Ремпель и Янценъ, гор. Павловскъ, Ворон. губ. jg15-5

1568 Dess.

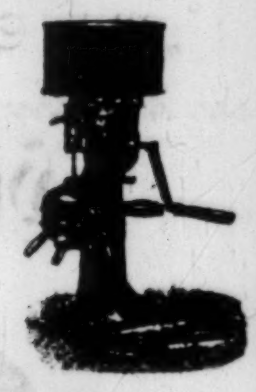
guter Schwarzerde sind in der Nähe von Arkadak zu 240 Rbl. die Dess. zu kaufen. 50 Rbl. bar Geld, 100 Rbl. in der Bank, 90 Rbl. auf 9 Jahre gegen 7% auszuzahlen. Außerdem habe ich eine Anzahl Güter verschiedener Größe im Kaukasus, Ssaratow, Samara, Charkower und Jekaterinoslawer Gouvernements zu verkaufen.
п. о. Хортица, с. Широкое, Екат. губ., Ф. И. Тассенъ. jg15

— Wünsche mein —

Land, 102 Dess.,

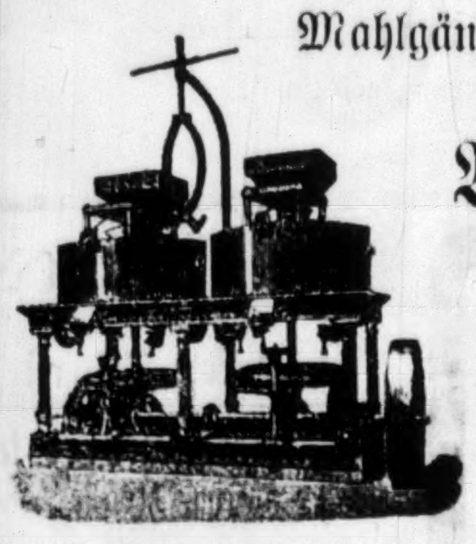
mit massiven Gebäuden auf Jakowlewo, 5 Werst von der Stat. Софіевка, zu verkaufen. jts10-3
Adresse: п. о. Софіевскій Заводъ, Яковлево, Петру Г. Фалькъ.

Gesellschaft
M. HELFFERICH-SADET,

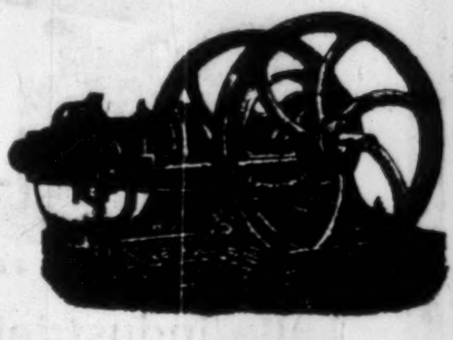


Charkow.

Mahlgänge eig. Fabrikation auf runden massiven gußeisernen Säulen.
Große Auswahl von Mühlsteinen bester Qualität.



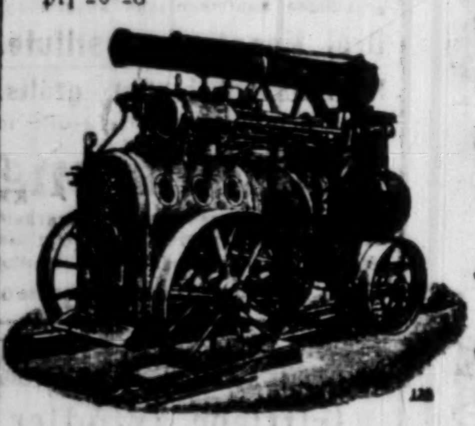
Walzenstühle „Thomas Robinson & Sons"
Hirseschäler eig. Fabrikation.
Naphthamotore „Hornsby" & „Peter"
Lokomobile „Clayton & Shuttleworth,"
Schrotmühle „Побѣда" eig. Fabrikation,
Häcksler von Bentall und eig. Fabrikation,
Verschiedene Rübenschneider und Schrotmühlen.



24
Separatore „Melotte."

Kataloge auf Wunsch kostenlos.

prj 20-20



Lokomobile und Dampfgarnituren

der vervollkommnetsten Systeme auf Rädern und Gestellen
mit Kesseln nach dem Typus der Lokomotive und mit ausziehbarem Rohrsystem.
Kompound, mit Kondensation, durch überhitzten Dampf und mit Rohrwasservorwärmern der Ljudiowschen Fabrik

Akt.-Ges. der Malzowschen Fabriken.

Anfragen sind zu richten an den Vertreter **Л. СТРАСБУРГЕРУ** въ Екатеринославѣ.

Gesellschaft
„Lepp & Wallmann"

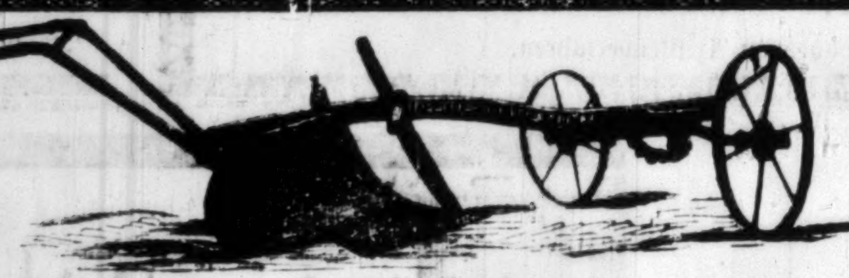
Maschinenfabriken, Eisengießereien, Kesselschmiede & Maschinenlager.

Chortitza,
Alexandrowsk - Schönwiese und Pawlograd.

Landwirtschaftliche Maschinen, Ölmühleneinrichtungen, Dampfkessel, Dampfmaschinen, Dachziegelpressen, Transmissionsanlagen u. s. w.

Kataloge, Preislisten und Kostenanschläge gratis.

50 **Adresse des Hauptcomptoirs:**
Alexandrowsk, Gouv. Jekaterinoslaw.



Handelshaus
K. Hildebrands Söhne & Prieß.

Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen.
Chortitza und Schönwiese bei Alexandrowsk.
Spezialitäten: Einscharige Pflüge, Mähmaschinen (Лобогрѣйки), Dreschmaschinen und Drillmaschinen.

50-e. • Preis-Kourant gratis. •

Sand bringt Reichtum!

Maschinen
jeder Art zur Herstellung von Zement, Dachziegeln (Schlagtischen), Mauersteinen, Trottuarplatten.

Mischmaschinen, Kugelmühlen und Formen
für Treppenstufen, Grabrahmen, Grabmähler, Rohre und Schornsteine.
Neue verbess. Brunnenpumpen (Kettensystem)
Umtausch von alten Schlagtischen beliebigen Systems gegen neue.
25 Kataloge kostenfrei. — Agenten überall gesucht.
Maschinenfabrik
Gesellschaft **Rempel & Kurke,** Bachmut, Gouv. Jekaterin.

Actien-Gesellschaft
C. Siegel,
Jekaterinoslaw.

— Technisches Kontor. —

Baut als langjährige Spezialität **Liefert**

Zentral-Heizungen

aller Systeme und jeden Umfanges für Villen, Land-, Wohn- und Krankenhäuser, Schulen und Fabriken.

Ausgeführte Heizungsanlagen im Jahre 1911
— unter anderen: —
Jekaterinoslawer Mennonitenschule, Muntauer Krankenhaus, Halbstädter Kommerzschule u. v. a.

Auf Wunsch Besuch eines Fachmannes.
— gratis und franco. —
Reflektanten erhalten illustrierte Kataloge und Kostenanschläge

Moderne Bade-Einrichtungen, Waschtische, Klosett-Anlagen u. s. w.
Адресъ для писемъ: Акц. О-ву К. Зигель, Екатеринославъ.
poa 21

CERESIT

Hiermit mache ich dem geehrten Publikum bekannt, daß vom 1. Juli a. c. ab von derselben Fabrik, wie auch früher, zu bedeutend ermäßigtem Preise

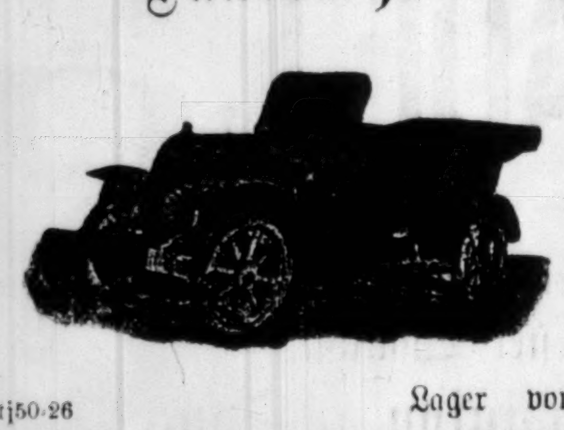
„Ceresit"
jop3-2

russischer Fabrikation in den Handel gebracht wird.
„**Ceresit**" ist gegenwärtig das einzige Mittel gegen Grundwasser und Feuchtigkeit.
Verlangen Sie Preislisten und Prospekte!
Generalvertretung u. Lager für Süd-Rußland und den Kaukasus:
Bauindustrielles Kontor O. K. Wassil,
Харьковъ, Мало-Гончаровская улица, № 16.

Der Weg ins Geschäft führt durch Inserate.

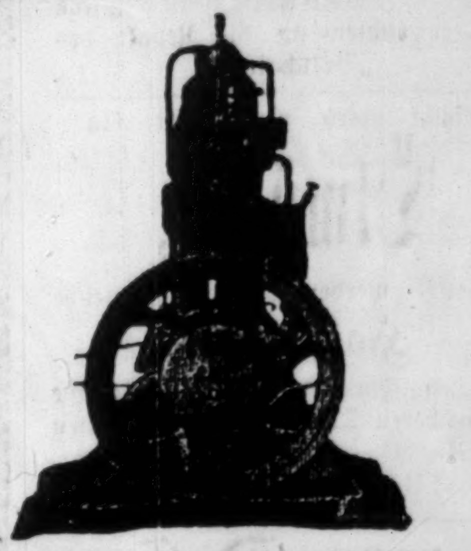
„Mein Sohn, mache Geschäfte mit Leuten, die anzeigen, denn diese sind intelligent. Du wirst nie dabei verlieren".
Benjamin Franklin.

Handelshaus G. J. Steininger & Co., Berdjansk.



Vertreter erstklassiger russischer Fabriken für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte, von Automobilen der Firma **Gebrüder Windhoff** in Rhein, Westfalen.

Naphtha-motoren **„Jakor"** mit den letzten technischen Vervollkommnungen.



— Konkurrenzlose Preise. —

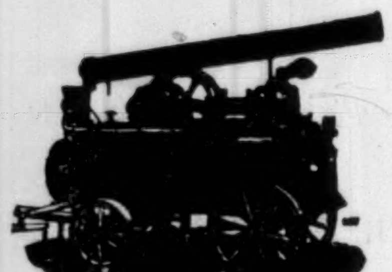
Agentur der Russischen Feuerversicherungsgesellschaft.

Lager von Automobilpneumatiks „Treugolnik".

ptj50-26

Gesamterzeugung weit über ½ Million PS.

R. WOLF MAGDEBURG-BUCKAU (Deutschland)



Fahrbare und feststehende Sattdampf- und Patent-

Heißdampf-Lokomobilen

von 10—800 PS.

Unerreichte Einfachheit, Betriebssicherheit und Wirtschaftlichkeit.
Bewährteste Kraftmaschinen für
alle industriellen und landwirtschaftlichen Betriebe

[illegible] PUSCHKINSKAJA, № 6

Gutes Land finden

kann man am besten durch

Peter Warkentin, ст. Аркадакъ, Сарат. губ.

rj5j10-9

Gelegenheitskauf für Mühlenbauer!

Wegen Abbruch meiner Dampfmühle, verkaufe äußerst billig gesamte Einrichtung, welche so gut wie neu erhalten ist.

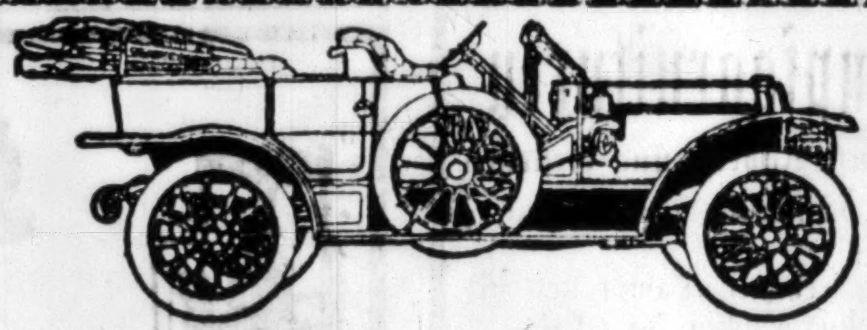
Zum Verkauf gelangen: Compound-Dampfmaschine, 2 zylindr., 150 HP., 2 Wasserrohrkessel „Babkok u. Wilkox," je 80 HP., 6 glatte und 6 geriffelte Walzenstühle „Daverio," 2 automatische Waagen, Rundzylinder u. a. Müllereimaschinen.

Ausführliche Inventurliste — gratis. :: Preise — nach Uebereinkunft Mensscheiben, Transmissionsböcke und Lager — 3 Rbl. per Pud. Elevatoröhren, Trichter u. a. Holzarbeiten — 1 Rbl. per Pud.

ja010-9 Adresse: Якову Ивановичу Бадовскому, Александровскъ, Ек. г.

Auto-Garage

Mechanische Werkstätte.



A. A. Jufa,

Jekaterinoslaw, Prospekt, № 22.
neben der Apotheke Pohl.

Reparaturen von Autos, Motorrädern und Velos.

Lager von Auto-Reifen „Kontinental" & „Treugolnik".

Vulkanisieren alter Reifen. — Reserve-Teile und Zubehör. — Oel der „Vakuum Oel Ko".

— Eigen angefertigte Velos. —

jt52-14 Ratenzahlung zulässig. — Schweißen verschiedener Metalle mit dem Sauerstoff-Azetilenverfahren.

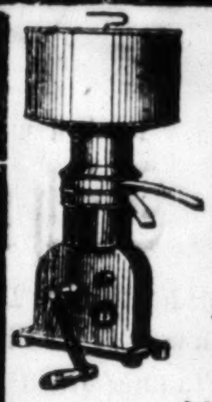
Bessere Stellung — Höheres Gehalt
erlangt man durch
gründliche kaufmännische Ausbildung.
Drei Monate im Institute.
Institutsnachrichten gratis.
Oder brieflicher Unterricht in
Buchführung
Rechnen, Korrespondenz, Kontorarbeit, Schreib., Stenographie. — Prospekte gratis.
Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut
Otto Siede, Danzig, Preussen.

Elfriede Glöckler,

Schülerin des Petersburger Konservatoriums, höheren Kursus, erteilt
— **Musikunterricht.** —
Off. Бердянскъ, Приморская 10.

26

Die schwedischen Separatoren



„Vesta"

sind ohne Zweifel die einfachsten und die besten Separatoren der Gegenwart.

Hauptvorzüge dieser Separators gegenüber anderen Systemen sind:

scharfe Entrahmung, leichter Gang, Einfache und bequeme Reinigung, solide Konstruktion.

jat 10

Vesta B Leistung 7 Eimer pro Stunde kostet 36 Rbl.

Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.

— Vertreter für Süd-Rußland. —

Hermann Neufeld Halbstadt, Gouv. Taurien.

Gesellschaft

„Sanitas"

Spezialfabrik

— für —

Zentralheizungen

— und —

Ventilationen

— aller Art. —

Jekaterinoslaw, Klubstraße.

Über 500 Heizungsanlagen bereits in Betrieb. Beste Referenzen.

Kostenanschläge gratis. 46

Dampfdresch-Garnituren der berühmten deutschen Fabrik

„Badenia"

versehen mit allen Verbesserungen der Neuzeit.

Schöne, sorgfältige Ausführung; unübertroffene Konstruktion; geringer Brennmaterialverbrauch; große Einfachheit und Dauerhaftigkeit; Vorzügliche Reinigung aller möglichen Getreidearten; tadelloses Ausdreschen und Ausschütteln.

Alles solid und haltbar, dabei sehr schöne elegante Bauart.

— **Nur allerbestes Material.** —

General-Vertreter:

Handelshaus

Haenichen, Feistel u. Steinhardt, in Rostow a/Don.

pajs2 26

Типо-Литографія Г. А. Эдигера и Кº., Бердянскъ.